



Monitoring

ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST

Sowohl die für den IT-Betrieb zuständigen Mitarbeiter als auch die IT-Manager möchten auf Knopfdruck den Gesundheitszustand ihrer IT-Landschaft einsehen können. Dafür wird ein Monitoring-System benötigt, das Technik und Prozesse gleichermaßen überwacht. Nur so gelingt es, die Hochverfügbarkeit im Rechenzentrum dauerhaft zu sichern.

Der Alltag in einem mittelgroßen Rechenzentrum sieht häufig so aus, dass rund ein Dutzend Werkzeuge für die Systemüberwachung zum Einsatz kommen. Diese Insellösungen überwachen Server, Netzwerk, Storage und Applikationen. Jedes Einzelsystem liefert zwar gute Ergebnisse, aber dennoch fällt es den Administratoren schwer, in der IT-Infrastruktur potenzielle Schwachstellen aufzudecken und Fehler zu beheben. Was hier fehlt, ist eine übergreifende Lösung – ein sogenanntes Umbrella-System. Erst damit gelingt es, die Korrelation zwischen den Einzelsystemen herzustellen und beispielsweise über ein Ampelsystem anschaulich den Betriebszustand der IT-Prozesse darzustellen.

„Ein Umbrella-System arbeitet als zentrale Instanz und konsolidiert die Informationen aus den weiteren Monitoring-Lösungen. Bestehende Systeme sollen damit keinesfalls abgelöst werden. Erst durch die Korrelation von Daten aus allen Überwachungssystemen lässt sich leichter der Gesundheitszustand der IT-Umgebung erkennen“, berichtet Christian Haacke, Consultant IT-Management bei Materna. Die Korrelation dient auch der Verdichtung von Monitoring-Events. Hierfür schicken die vorhandenen Tools ihre Events bzw. Meldungen an eine Konsolidierungs-Engine, sodass aus vielen Einzelmeldungen eine Information entsteht, die für den Menschen leichter interpretierbar ist. Die relevanten Ergebnisse sämtlicher Monitoring-Systeme werden – je nach Anforderung – in einem oder mehreren Reports übersichtlich zusammengefasst. Neben den technischen Daten müssen auch die organisatorischen Details, wie etwa die Ansprechpartner der überwachten Systeme, in einer solchen Gesamtlösung berücksichtigt werden.

Die Strategie dahinter: Künftig sollen IT-Abteilungen nicht nur punktuell auf die Systeme in ihrem eigenen Verantwortungsbereich schauen, sondern den dahinterliegenden Geschäftsprozess gesamtheitlich überwachen können. Das Umbrella-System stellt hierfür die Verknüpfung der beteiligten IT-Infrastrukturkomponenten grafisch dar.

Bestandsaufnahme zu Projektbeginn notwendig

Um ein solches Projekt zu realisieren, sind Details zu Abläufen und Organisationsstrukturen innerhalb des Unternehmens wichtig. In Kundenprojekten führen die IT-Experten von Materna daher zunächst Interviews mit allen beteiligten Stakeholdern durch. Hierbei wird auch die Verwendung der aktuell eingesetzten Lösungen präzise analysiert.

Wichtige Fragestellungen dabei sind:

- Wie werden die Monitoring-Werkzeuge eingesetzt und welche Details zu Configuration Items, Betriebssystemen, Applikationen und IT-Services sind notwendig?
- Werden auch Cloud-basierte Systeme überwacht?
- Wie erfolgt eine CMDB-Anbindung und welche Schnittstellen sind vorhanden?
- Nach welchen Anforderungen soll die Korrelation der Events erfolgen?
- Welche Anforderungen muss das Reporting erfüllen?
- Wie lässt sich die aktuelle Monitoring-Situation verbessern?

Darüber hinaus sollte für die bereits eingesetzten Werkzeuge bekannt sein, welche IT-Prozesse sie unterstützen, welche Daten sie verarbeiten, welche Komponenten angeschlossen sind, wie ihre Reichweite im Netzwerk ist und welcher Netzbereich abgedeckt wird. Aus diesen Antworten entwickeln die Materna-Experten eine Empfehlung für die weitere Vorgehensweise und schlagen auch passende Software-Werkzeuge vor, die die individuellen Anforderungen des Kunden erfüllen. Ein Beispiel für eine solche Lösung ist der Operations Manager i von Micro Focus: Die Software ist mit sehr vielen Schnittstellen für den Datenaustausch ausgestattet und bietet daher die notwendige Flexibilität, um sich als Umbrella-System mit weiteren Monitoring-Lösungen zu verbinden. Damit erhalten Verantwortliche und Administratoren einen stets aktuellen Überblick zu ihrer IT-Landschaft. ●

Micro Focus Operations Manager i

Operations Manager i (OMi) ist eine IT-Event-Management-Software, die Ereignisse verknüpft und Aufgaben automatisiert, um Wiederherstellungszeiten zu verkürzen. OMi führt die Daten aus verschiedenen System-Monitoring- und Management-Tools zusammen. Dabei können Zeit-, Stream- und Topologie-basierte Analysen mit erweiterten Regeln auf einfache Modelle und Laufzeit-Service-Modelle angewendet werden. Eine zentrale HTML5-basierte Ansicht der Betriebsdaten zeigt unmittelbar und langfristig Informationen zu Problemfällen sowie einen Überblick über die Leistung des jeweiligen Services an. Mittels Gamification und Social Media-Elementen wird die Nutzung von Best Practices bei der Fehlerbehebung gefördert.